



PRÄSIDENTENCHRONIK

Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie e. V.



PRÄSIDENTENCHRONIK

Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie e. V.

VORWORT

Dem Leser wird auffallen, dass in den kurzen Biografien der ehemaligen Präsidenten jeweils unterschiedliche „Eckpunkte“ angeführt sind. Wir haben die Daten benutzt, die uns aus Archivunterlagen, aus erbetenen Lebensläufen, aus früheren Publikationen, aus mündlichen Berichten und auch aus persönlichem Erleben zur Verfügung standen, und nur in einzelnen Fällen weiter recherchiert. Wir haben also nicht weiter nachgeforscht, wenn uns beispielsweise der Zeitpunkt einer Facharztanerkennung fehlte. Das war uns weniger wichtig.

Wir wollten vielmehr betonen, in welcher Hinsicht die einzelnen ehemaligen Präsidentinnen und Präsidenten für die Entwicklung der Kinderchirurgie in Deutschland wesentlich waren und wo ihre besonderen Verdienste lagen. Die vorliegende Broschüre wird fortgeschrieben werden und in Zusammenhang mit der Präsidentenkette und dem Präsidentenbuch einen Beitrag zur Darstellung der Geschichte unserer Kinderchirurgischen Fachgesellschaft leisten.

Schließlich versuchten wir auch, auf engem zur Verfügung stehenden Raum die „menschliche“ Seite zu erwähnen. Dabei spielten Gespräche und Erinnerungen die Hauptrolle. Angaben über die Familien haben wir ebenso weggelassen wie über die Schicksale unserer Gründerväter in den Jahren des 2. Weltkrieges. Von manchen wissen wir mehr, von manchen weniger. Dennoch dürften die Erlebnisse in dieser Zeit erheblichen Einfluss auf die Ausbildung zum Kinderchirurgen und auf den weiteren Lebensweg gehabt haben.

Natürlich ist dieser Abschnitt über die menschliche, persönliche Seite früherer Präsidentinnen und Präsidenten sehr subjektiv und damit auch anfechtbar. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorgesetzte und Nachgeordnete, Weggefährten, (zeitweilige) Konkurrenten und vor allem Freunde: Jeder hatte oder hat eine etwas andere Sicht. Wo wir nach Meinung der Leserinnen und Leser völlig daneben liegen, sind wir für eine Anmerkung dankbar.

Kurt Gdanietz danken wir sehr für die Beiträge, welche die Vorsitzenden und Präsidenten der Kinderchirurgie in der ehemaligen DDR betreffen; ebenso Frau Lorenzen, die sowohl zum Inhalt als auch zur Formulierung Wesentliches beigetragen hat.



Frank Höpner

Berlin, Langenbeck-Virchow-Haus
im Februar 2023



Prof. Dr. med. Anton Oberniedermayr

Gründungspräsident 1963 bis 1964

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 31.10.1899 in Bamberg; 1917 Notabitur St. Anna Gymnasium Augsburg; ab 1919 Studium der Medizin in München, Münster, Leipzig; 1925 Approbation und Promotion; 1925 Pathologisches Institut Leipzig; 1926 bis 1930 Chirurgische Universitätsklinik Würzburg; ab 1931 Assistenz-, dann Oberarzt der Chirurgischen und Orthopädischen Abteilung der Universitätskinderklinik München (Dr. von Haunersches Kinderspital); 1936 bis 1945 dort Leiter als Nachfolger Richard Drachters; 1945 Dienstenhebung durch die Siegermächte; 1946 Niederlassung als praktischer Arzt in Ohlstadt; 1947 bis 1952 private Kinderklinik in Oberammergau; 1954 als Leiter der kinderchirurgischen Abteilung des Dr. von Haunerschen Kinderspitals wieder eingesetzt; 1959 a. o. Professor für Kinderchirurgie; 1966 persönliches Ordinariat; 1968 Emeritierung; verstorben 1986.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Oberniedermayr war neben Rehbein die entscheidende Persönlichkeit bei der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH) und der Etablierung unseres Fachgebietes in Westdeutschland. 1957 hatte er die westdeutschen Kinderchirurgen zu einem Treffen nach München gerufen. Es entstand die AG westdeutscher Kinderchirurgen (in der DDR lief eine ähnliche Entwicklung ab), die Oberniedermayr zu ihrem Sprecher machte. Sozusagen im Alleingang deklarierte OB (wie er allseits genannt wurde) die AG auf dem Chirurgenkongress 1963 zur Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie und fungierte 1963/64 als deren Gründungspräsident. 1964 lud er wieder ein und schlug Rehbein zur Wahl zum Präsidenten vor. Auch danach war OB ein konsequenter und angesehener Verfechter unseres Fachgebietes. Er hatte sich stets für die gute Zusammenarbeit sowohl mit Kinderärzten wie mit Chirurgen eingesetzt. 1962 wählte ihn die Vereinigung Bayerischer Chirurgen zu ihrem Vorsitzenden. In der Dr. von Haunerschen Kinderklinik realisierte OB seine Vorstellung von einer Kinderchirurgie mit breitem Spektrum, das auch die Kinderorthopädie und die Behandlung von Kindern mit Spina bifida und Hydrocephalus beinhaltete. Konsequenz davon war auch sein dreibändiges Werk „Lehrbuch der Chirurgie und Orthopädie des Kindesalters“ (1959).

PERSÖNLICHES

Anton Oberniedermayr war 1945 bis 1953 seines Amtes enthoben, weil er NSDAP-Mitglied gewesen war und verschiedenen NS-Organisationen angehört hatte. Von den Tötungen der Kinder in Eglfing-Haar vor München hat er offenbar gewusst. Von der Spruchkammer wurde er als Mitläufer eingestuft. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber war er von fürsorglicher Distanz. Die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie hat ihn 1967 zum 1. Ehrenpräsidenten ernannt und mit der Oberniedermayr-Ehren-, später Gedächtnisvorlesung (bis 1999), gewürdigt. Dabei hatte sie seine erfolgreiche Arbeit für die deutsche Kinderchirurgie und sein klinisches Werk im Blick. Die Zerrissenheit seiner Generation kommt zum Ausdruck in zwei Auszeichnungen, die OB erhielt: Das Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1935 und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse 1970. Anton Oberniedermayr ist am 23.07.1986 in Starnberg verstorben.



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Fritz Rehbein

Präsident 1964 bis 1970

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 08.04.1911 in Westuffeln bei Kassel; Abitur am Gymnasium Marianum in Warburg/Westfalen; 1929 bis 1935 Studium der Medizin in München, Bonn, Hamburg und Heidelberg; 1936 Beginn der Ausbildung zum Chirurgen an der Chirurgischen Universitätsklinik Göttingen (Chirurgie, Orthopädie, Urologie). Unter den chirurgischen Lehrern war es vor allem Rudolf Stich, der ihm den Weg in die Kinderchirurgie wies; 1946 Facharzt für Chirurgie und Orthopädie; 1948 Habilitation; 1951 bis 1976 Leiter der Kinderchirurgischen Klinik Bremen Mitte; 1953 Berufung zum apl. Professor für Kinderchirurgie an der Universität Göttingen; seit 1976 Ruhestand; verstorben 1991.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Rehbein hat die Kinderchirurgische Klinik in Bremen zu Weltgeltung geführt. Bereits 1951 gelang die erste erfolgreiche Operation einer Ösophagusatresie in Deutschland. Zahlreiche Operationsverfahren hat er inauguriert (z. B. bei Morbus Hirschsprung). Seine Operationstechnik war berühmt, Hospitationen in Bremen erfolgten aus aller Welt. Er richtete internationale Kongresse aus (u. a. Kongress der BAPS 1974 in Bremen). In die Weltzentren der Kinderchirurgie wurde er zu Vorträgen eingeladen. Sein Buch „Operationen im Kindesalter“ (1976) beschreibt in einzigartiger Weise seine akkurate, vorbildliche Operationstechnik. Rehbein war mit Oberriedermaier Pionier und Wegbereiter der westdeutschen Kinderchirurgie. Aus der anfänglichen Arbeitsgemeinschaft westdeutscher Kinderchirurgen von 1957 formten sie 1963 die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH). Auch nach ihrer Präsidentschaft blieben beide prägend für die Entwicklung des Fachgebietes. Nach West und Ost hat Rehbein Verbindungen geknüpft und erhalten. Dazu trug auch die „Zeitschrift für Kinderchirurgie“ bei, die er 1964 zusammen mit K.-A. Bushe und G. Joppich gegründet und in den Jahren seiner Schriftleitung zu internationalem Ansehen geführt hatte.

PERSÖNLICHES

Fritz Rehbein war bedeutend, prominent und bescheiden zugleich. Seine Wertschätzung im Bereich der Kinderchirurgie und Kinderheilkunde bezeugen die Ehrenmitgliedschaften in elf wissenschaftlichen Gesellschaften. Er ist bislang einziges deutsches kinderchirurgisches Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Von den zahlreichen weiteren Ehrungen seien nur einige genannt: Die Medaille für Kunst und Wissenschaft der Hansestadt Bremen 1967, das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 1974, die Mitgliedschaft der Leopoldina Halle 1975, die Paracelsus-Medaille als höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft 1978, die Ehrenpromotion der Universität Graz 1985, die Ehrenpräsidentschaft unserer Fachgesellschaft 1977 und posthum die Umbenennung der Ehrenmedaille der DGKCH in „Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille“ 1992. In seinen letzten Jahren hat sich Rehbein, ein hoch gebildeter Mann, historischen und religionsphilosophischen Studien gewidmet. Fritz Rehbein ist am 07.09.1991 verstorben.



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Fritz Meißner

Präsident 1968 bis 1971 und 1985 bis 1986

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 31.10.1920 in Naunhof; 1927 bis 1939 Volksschule und Oberschule in Naunhof und Grimma; ab 1940 Medizinstudium an der Universitätsklinik Leipzig; 1945 ebenda Staatsexamen und Promotion, ab 1945 Facharzt-ausbildung an der Chirurgischen Klinik; dann 1957 Oberarzt; 1961 Professor für Kinderchirurgie; 1986 Emeritierung; verstorben 2014.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Mit der 1958 erfolgten Umwandlung der Abteilung für Kinderchirurgie der Chirurgischen Klinik der Universität Leipzig in die selbstständige Klinik und Ambulanz für Kinderchirurgie wurde Meißner 1959 als kommissarischer Direktor eingesetzt. Damit erfuhr das Fach eine Entwicklung zur internationalen Dimension, in der Meißner zum Motor wurde. 1964 hatte er die kinderchirurgisch tätigen Ärzte in einer Arbeitsgemeinschaft geeint, vier Jahre danach in der Sektion, wodurch der Weg für eine Gesellschaft gebahnt war. 1985 wurde er erster Vorsitzender der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR. Meißner gründete das Zentrum für Kindermedizin in Leipzig, das er bis zu seiner Emeritierung 1986 leitete. Er initiierte Weiterbildungsveranstaltungen, die Konsultationstreffen, die Legitimierung der Fachschwester für Kinderintensivtherapie, die Spezialisierung innerhalb des Faches, besonders die der kinderchirurgischen Intensivmedizin. Meißner war begeisterter Hochschullehrer, originell, rhetorisch und didaktisch hervorragend. Hieraus erwuchs sein Buch „Kinderchirurgische Erkrankungen“. „Westreisen“ waren ihm trotz ehrenvoller Einladungen bis in die 80-er Jahre verwehrt. 1990 wurde er Ehrensensator, 1995 Dr. h. c. Weitere Ehrungen: Mitgliedschaft der Leopoldina, Ehrenmitglied, Träger der Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille und Ehrenpräsident der DGKCH, Ehrenmitglied der PURKINJE-Gesellschaft Tschechiens, der Kinderchirurgischen Gesellschaften Ungarns und Österreichs, Mitglied der BAPS, „Verdienter Arzt des Volkes“.

PERSÖNLICHES

Als Klinikchef war Meißner gefürchtet und gleichsam geliebt. Toleranz, Gelassenheit, seine Strenge und Gutmütigkeit hielten die emotionale Waage. Er konnte zornig und unbequem werden, aber nie arrogant oder herzlos. Meißner hat in seinem Garten in Nauenhof Rosen gezüchtet. Klassische Musik gehörte zur Entspannung. Er war sportinteressiert, doch nur passiv. Was er tat, tat er überzeugt. Fritz Meißner starb am 16.01.2004 in Leipzig. In memoriam pflanzten Schüler und Freunde einen Catalpa-Trompetenbaum im Tertiärwald am Cospudener See.



Priv.-Doz. Dr. med. Werner von Ekesparre

Präsident 1970 bis 1973

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 10.04.1919 in Misdroy/Pommern; Schule in Lübeck und Baltenschule in Misdroy; 1939 Beginn des Medizinstudiums, zunächst in Freiburg, unterbrochen durch Freisemester in Berlin, Danzig und Prag; 1948 Beendigung des Studiums und Promotion in Frankfurt/Main; ab 1949 chirurgische Ausbildung bei Naegeli in Tübingen; ab 1954 kinderchirurgische Ausbildung bei Rehbein in Bremen; 1958 bis 1984 Leiter der Kinderchirurgie des Kinderkrankenhauses Walddörfer in Hamburg-Duvenstedt; verstorben 1998.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Als von Ekesparre die Kinderchirurgie im Kinderkrankenhaus Walddörfer übernahm, gab es nur ein paar Belegbetten in der Kinderklinik. Mit großer Beharrlichkeit hat er die neue Abteilung aufgebaut. 26 Jahre hat er sie geleitet. Das zwischenzeitliche Angebot, Dortmund zu übernehmen, lehnte er ab. Bekannt wurde der „Ekesparre-Nagel“ zur Behandlung der suprakondylären Humerusfraktur. Als Präsident verstand er es, das Werk der Überväter Oberniedermayr und Rehbein zu festigen und auszubauen. In dieser Zeit wurden die Ziele der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie formuliert, Mindestzahlen für eine kinderchirurgische Abteilung festgelegt und die Voraussetzungen einer Abteilung zur Weiterbildung für die Teilgebietsbezeichnung Kinderchirurgie definiert. 1981 richtete er den Jahreskongress der Nordwestdeutschen Chirurgen aus.

PERSÖNLICHES

Werner von Ekesparre dachte und handelte international. Sein hohes Ansehen belegt die Mitgliedschaft im Präsidium der BAPS von 1972 bis 1978. Aus baltischem Adel stammend, hat er sehr freundschaftliche Kontakte zu den ostdeutschen und polnischen Kinderchirurgen geknüpft, welche ihn zum Ehrenmitglied ernannten. Von Ekesparre war nicht nur ein musischer Mensch. Er war ein Philosoph. Beispiel hierfür sind seine Gedenkvorlesung für Max Grob über „Die Hand“ oder sein Vortrag über „Die Zeit – der Raum, in dem wir leben.“ Sein lyrischer Gedichtband „Leben liebt den Übergang“ enthält wunderschöne Verse. Werner von Ekesparre ist am 19.08.1998 verstorben.



Dr. sc. med. Ilse Krause

Vorsitzende 1972 bis 1973

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 14.08.1917 in Graudenz; 1937 Abitur nach Schulbesuch in Berlin (Agnes-Miegel-Schule), ab 1938 Medizinstudium an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin (seit 1949 Humboldt-Universität) und der Philipps-Universität Marburg; 1943 Staatsexamen und Promotion; ab 1943 Tätigkeit in den Krankenhäusern Finsterwalde/Lausitz, notkriegsdienstverpflichtete Ärztin im Krankenhaus Luckau Niederlausitz, Neuruppin/Mark, Luckenwalde bei Berlin; 1949 Fachärztin für Chirurgie; 1952 bis 1956 Oberärztin der Chirurgischen Klinik im Krankenhaus im Friedrichshain Berlin; 1956 bis 1978 Kinderchirurgische Klinik in Berlin-Buch; 1958 Fachärztin für Kinderchirurgie; 1976 B-Promotion; ab 1978 Ruhestand; verstorben 1984.

DIE KINDERCHIRURGIN, KLINIKLEITERIN UND VORSITZENDE

Ilse Krause ist die erste Fachärztin für Kinderchirurgie Deutschlands. Sie erhielt 1956 den Auftrag, die kinderchirurgische Klinik in Berlin-Buch einzurichten. Sie stand ihr bis 1978 vor. Damit schuf sie das erste nicht-universitäre Kinderchirurgische Zentrum der DDR. Es war nicht leicht, den neuen Ideen des sich in Entwicklung befindlichen Faches zum Durchbruch zu verhelfen, doch mit einer starken Mannschaft im Gefolge setzte Krause Zeichen. Ihr weiterer großer Verdienst war, dass sie als erste Kinderchirurgin an der Medizinischen Fakultät der Charité Vorlesungen hielt. 1964 war sie Gründungs- und Vorstandsmitglied der AG Kinderchirurgie. 1971 bis 1972 stand sie als Vorsitzende der Sektion Kinderchirurgie der Gesellschaft für Chirurgie der DDR vor. In dieser Funktion machte Krause ihren Einfluss auf Teilnahme von Kinderchirurgen an Kongressen im damals sogenannten westlichen Ausland geltend, indem sie Bürgschaften übernahm. Vorträge und Publikationen kennzeichnen die Ärztin als Wissenschaftlerin. Ehrungen blieben nicht aus. Die Ungarische und die Tschechoslowakische Gesellschaft für Kinderchirurgie ehrten Krause mit Ehrenmitgliedschaften, die DDR als „Verdiente Ärztin des Volkes“.

PERSÖNLICHES

Ilse Krause war geradlinig. Man könnte sagen „preußisch“, aber dabei gütig, mütterlich – Mitarbeiter nannten sie „Mutter Krause“. Ihre religiös geprägte Lebensauffassung ließ sie eher mild als streng erscheinen. Sie verlangte Ehrlichkeit im Beruf und im Leben. Andernfalls wurde sie tieftraurig, fühlte sich menschlich betrogen und machte das ihrem Gegenüber deutlich. Sie wollte klare Verhältnisse. Ilse Krause schrieb Gedichte, die unveröffentlicht sind. Ihr Credo: „Wir können nicht immer heilen, aber helfen können wir immer“. Ihr Name lebt im „Ilse-Krause-Nachwuchspreis“ in unserer Fachgesellschaft fort. Ilse Krause ist am 16.09.1984 in Berlin verstorben.



Prof. Dr. med. Waldemar Ch. Hecker

Präsident 1973 bis 1976

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 15.02.1922 in Potsdam; 1939 Abitur in Eberswalde; ab 1945 Medizinstudium in Hamburg, 1950 Staatsexamen; anschließend Medizinische Klinik, Chirurgische Klinik Hamburg-Eppendorf; ab 1953 Chirurgische Abteilung Kinderkrankenhaus Altona; 1957 Assistent, später Oberarzt von Fritz Linder, FU Berlin, Aufbau der Kinderchirurgischen Abteilung; 1962 Wechsel mit Linder an die Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg, Aufbau der Kinderchirurgischen Abteilung; 1969 Ruf nach München und Übernahme des ersten Ordentlichen Lehrstuhles für Kinderchirurgie in Deutschland in Nachfolge des persönlichen Ordinariates von Oberrniedermayr an dem Dr. von Haunerschen Kinderspital; 1990 Emeritierung; verstorben 2008.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Hecker hat für die Kinderchirurgie in Deutschland Entscheidendes geleistet. Sein Gang durch die Institutionen bis zum Deutschen Ärztetag, dem er fast zwei Jahrzehnte angehörte, hat es ihm ermöglicht, die Weichen für den Facharzt für Kinderchirurgie zu stellen. 1992 erfolgte der entsprechende Beschluss. Hecker war an allen wesentlichen Entscheidungen bis 1992 beteiligt. Er war nicht nur Mitglied in kinderchirurgischen Gremien, sondern auch in solchen innerhalb der Universität, die nicht fachgebunden waren, z. B. in der Grundordnungskommission der Heidelberger Universität und in standespolitischen Gremien in München. Alles diente aber der Aufwertung der Kinderchirurgie. Zwei Kinderchirurgische Abteilungen hat er aufgebaut, die dritte weiter ausgebaut. Den Leitern von Subspezialitäten (Kinderurologie, Päd.-Plastische Chirurgie, Kindertraumatologie, Hydrozephalus- und MMC-Chirurgie) hat er die volle fachliche Verantwortung übergeben. In der Fakultät hat er als Erster ein Poolsystem eingeführt, die Mitarbeiter also an den Einnahmen beteiligt. Die Reihe „Progress in Pediatric Surgery“ hat er mitbegründet, die AG Kinderchirurgische Forschung initiiert.

PERSÖNLICHES

Was Waldemar Ch. Hecker für richtig erkannt hatte, versuchte er auch konsequent durchzusetzen. Den Facharzt zu schaffen, hatte er sich vorgenommen. Da lag es in seinem Naturell, sich zum Präsidenten vorzuschlagen und die erforderliche Mehrheit vor der Wahl zu organisieren. Das tat er offen, denn Heimlichkeiten waren ihm fremd. Wes Potential er erkannt hatte, den förderte er. Er forderte viel von den Mitarbeitern und war oft autoritär. Da er aber den Einsatz für das kranke Kind konsequent vorlebte, hatte er den Respekt aller. Als Fritz Meißner gestorben war, gab es keine Diskussion, wer Ehrenpräsident würde. Hecker sah dies als den absoluten Höhepunkt seines beruflichen Lebens an. Waldemar Ch. Hecker ist am 27.05.2008 in München verstorben.



Prof. Dr. med. Wolfram Tischer

Präsident 1974 bis 1982

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 07.08.1930 in Zittau; dort auch Volksschule und Gymnasium, 1949 Abitur; 1949 bis 1954 Medizin-
studium an der Universität Leipzig, dort 1954 Staatsexamen und Promotion sowie Ausbildung zum Facharzt für
Chirurgie und Kinderchirurgie; 1960 ebenda Oberarzt an der Kinderchirurgischen Klinik; 1969 Berufung auf den
Lehrstuhl für Kinderchirurgie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald; langjähriger Dekan der Medizin-
schen Fakultät; 1986 bis 1995 Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig
in der Nachfolge von Meißner; Emeritierung 1995; verstorben 2015.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Tischer gehörte zu den Pionieren des Fachgebietes Kinderchirurgie in der DDR. Er widmete sich praktisch und wissen-
schaftlich der Komplexität aller Probleme der Kinderchirurgie, insbesondere den angeborenen Fehlbildungen, spe-
ziell der Myelodysplasie und dem Hydrozephalus. Shunt-Operationen sind mit seinem Namen verbunden. Er setzte
wissenschaftliche Marker in der Forschung zu Fragen der Diagnostik und Therapie von neurogenen Blasenentlee-
rungsstörungen, Blasenektrophien, anorektalen Fehlbildungen. Hervorgehoben seien der persönliche Kontakt zur
studentischen Jugend und sein praktisch-orientierter Unterricht. Tischer war Mitglied zahlreicher deutscher wissen-
schaftlicher Gremien, der BAPS und war Ehrenmitglied der Ungarischen und Polnischen Gesellschaften für Kinder-
chirurgie. Er wurde mit dem Titel „Verdienter Arzt des Volkes“ geehrt. Er war Mitarbeiter im Redaktionskollegium
„Zentralblatt für Chirurgie“, zusammen mit Gdanietz Verfasser des Lehrbuchs „Kinderchirurgie für die klinische
Praxis“. Als Präsident hat er den Weg zur Gründung der Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR mit geebnet.

PERSÖNLICHES

Als Klinikleiter war Wolfram Tischer Autorität, ohne autoritär zu sein. Offiziell war er seit 1995 im Ruhestand,
arbeitete aber noch weiter als Kinderchirurg. Entspannung fand er in der Natur zusammen mit den Enkeln,
beim Deuten gesammelter Steine und beim Studium der Alten und Neuen Geschichte. Wolfram Tischer ist am
07.12.2015 verstorben.



Prof. Dr. med. Heinz Singer

Präsident 1976 bis 1979

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 05.08.1920 in Berlin; Schule in Berlin, 1939 Abitur; Studium in Innsbruck und Berlin, 1945 Staatsexamen; Assistenzarzt und Ausbildung zum Chirurgen in Marburg und Hannover; ab 1955 kinderchirurgische Ausbildung; Oberarzt bei Oberrniedermayr in der Universitätskinderklinik („Dr. von Haunersches Kinderspital“) in München; 1965 bis 1982 Chefarzt der Kinderchirurgie im Krankenhaus München-Schwabing und nach Umhabilitierung von der Ludwig-Maximilians-Universität Lehrtätigkeit an der Technischen Universität München für das Fach Kinderchirurgie.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Singer war Gründungsmitglied der „Arbeitsgemeinschaft Kinderchirurgie“, des Vorläufers unserer Fachgesellschaft in der Bundesrepublik. Als Schriftführer und Vorstandsmitglied der AWMF, als Mitglied der internationalen Gesellschaft der Urologen, der internationalen Gesellschaft für Brandverletzungen, der BAPS und des Arbeitskreises „Ärzte und Juristen“ hat er stets über das eigene Land wie über das eigene Fachgebiet hinausgedacht. Diese Linie hat er auch als Präsident konsequent verfolgt. Zuvor hatte Singer bereits von 1964 bis 1973 unserer Fachgesellschaft als Schriftführer gedient und unter anderem der ersten Satzungskommission vorgestanden. In die Kinderchirurgie Schwabing hat er das breite Behandlungsspektrum von Oberrniedermayr mitgenommen und die Abteilung zu einem Zentrum mit zeitweise 100 stationären Betten (was damals noch der Maßstab war) geformt. Von Anfang an war die Kinderurologie ein Schwerpunkt. Sein meisterliches Geschick, Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten zu operieren, hat er auch zu Zeiten seines Ruhestandes auf Bitten des Nachfolgers weiter demonstriert.

PERSÖNLICHES

Heinz Singer wusste als Präsident und als Klinikleiter, Tradition und Neues zu verbinden. Er hat nie versucht, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, ist aber konsequent seinen Weg gegangen. Diese Zielstrebigkeit hat ihm auch in den Zeiten der Krankheit geholfen, neue Kraft zu finden, um das Zepter von der treuen Oberärztin Schultz wieder zu übernehmen. Nach der Pensionierung war Singer als Leiter und Berater eines wissenschaftlichen Verlages tätig. Heinz Singer ist ein hervorragender Kenner der Natur und eine Wanderung mit ihm in den Bergen bedeutete stets ein besonderes Erlebnis.



Prof. Dr. med. Andreas Flach

Präsident 1979 bis 1983

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 04.07.1921 in Beyharting/Oberbayern; 1939 Abitur; Medizinstudium in Kiel, Tübingen, München; 1944 Staatsexamen in Tübingen; 1944 Beginn der chirurgischen Weiterbildung in Kiel; 1952 Facharzt für Chirurgie in Neumünster; 1953 erster Facharzt für Anästhesiologie in Schleswig-Holstein; ab 1956 Chirurgische Universitätsklinik Tübingen; nach Gründung einer kinderchirurgischen Abteilung durch Hofrat Dick Weiterbildung als Kinderchirurg bei Grob in Zürich; zunächst Leiter der Abteilung in Tübingen und ab 1966 Übernahme des dort neu geschaffenen Lehrstuhles für Kinderchirurgie; 1986 Emeritierung; verstorben 2006.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Flach war für die Kinderurologie von überragender Bedeutung. Neben der Leberchirurgie war die Operation der Trichterbrust ein weiterer Schwerpunkt. Ansonsten bot er das breite kinderchirurgische Operationsspektrum, wie es die Gründerväter hatten, auch in seiner Klinik an. In einer Zeit, in der das Fach Anästhesie sich erst zu etablieren begann, war er in Neumünster zeitweise für die Narkosen der Chirurgischen Klinik zuständig gewesen. Die Einführung der Intubation als Routinemethode hat Flach nicht nur erlebt, sondern auch propagiert. Als Präsident lag ihm, ohne dass er die Partnerschaft mit den Kinderärzten vernachlässigt hätte, die Zusammenarbeit mit den Chirurgen besonders am Herzen. Die Ausbildung zum Kinderchirurgen ohne Chirurgie am Erwachsenen hielt er für falsch. Stets hat er die Bedeutung der Kinderchirurgie als akademisches Fach betont.

PERSÖNLICHES

Die manchmal raue Schale verbarg einen weichen Kern. Seinen Mitarbeitern lebte Andreas Flach die Zuwendung zum Kind und zu dessen Eltern vor. Nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder sah er als ernst zu nehmende Partner. Da konnte es schon vorkommen, dass er sich eine halbe Stunde Zeit nahm und mit einem Kind spielte, um Angst zu nehmen und Vertrauen zu schaffen. Bei Diskussionen schwieg er lange, um dann mit wenigen Bemerkungen den Kern der Sache zu treffen. Vielfach geehrt, erhielt Flach als höchste Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie 2006 die Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille. Andreas Flach ist nach langer, schwerer Krankheit am 30.10.2006 verstorben.



Prof. Dr. med. Kurt Gdanietz

Präsident 1983 bis 1985 und 1987 bis 1990

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 24.01.1928 in Danzig; 1934 bis 1939 Deutsche Privatschule in Starogard/Polen (Westpreußen); 1939 Übersiedlung nach Berlin, hier Oberschule, 1947 Abitur; 1950 bis 1955 Medizinstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin, 1955 ebenda Staatsexamen; 1957 Promotion; 1955 bis 1961 Ausbildung in Allgemein Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Urologie, Anästhesie und Unfallchirurgie; 1961 Facharzt für Chirurgie, Oberarzt; 1962 Wechsel zur Kinderchirurgischen Klinik Berlin-Buch; 1963 Facharzt für Kinderchirurgie, Oberarzt; 1977 Honorarprofessor für Kinderchirurgie an der Charité; 1984 Honorarprofessor an der Akademie für ärztliche Fortbildung der DDR mit Lehrstuhl bis 1990; 1993 Ruhestand.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Gdanietz begann 1962 die kinderchirurgische Ausbildung bei Ilse Krause, wurde Oberarzt, Chefarzt und nach Ausscheiden seiner Lehrerin Direktor der Klinik. Sein besonderes Interesse galt der Thoraxchirurgie, der Prävention und Therapie subglottischer Stenosen. Gdanietz war zusammen mit Tischer Herausgeber des Lehrbuchs „Kinderchirurgie für die klinische Praxis“, Schriftführer des „Zentralblatt für Kinderchirurgie“, Mitglied der zentralen Prüfungskommission. Als Klinikleiter war er in der Leitungshierarchie Primus inter Pares, dem kinderchirurgischen Nachwuchs Fördernder und Förderer. Als Präsident hat er sich dafür stark gemacht, dass auch jüngere Kollegen an Kongressen im „westlichen Ausland“ teilnehmen konnten. In diesem Amt ist seine Verhandlungsführung mit dem Vorstand der Gesellschaft für Chirurgie der DDR 1983 hervorzuheben. Diese führte 1985 zur eigenständigen Gesellschaft für Kinderchirurgie der DDR. Er nahm an den Verhandlungen mit dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie 1990 teil, die auf die Vereinigung beider Gesellschaften am 17.11.1990 hinzielten. Bis zum Ruhestand war er Leiter der Akademie der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie. Gdanietz ist unser Ehrenmitglied und Träger der Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille. Weitere Mitgliedschaften: BAPS, DGCH und Berliner Chirurgische Gesellschaft, Ungarische, Polnische und Österreichische Gesellschaften für Kinderchirurgie, Berliner Chirurgische Gesellschaft und der Landesverband für Ambulantes Operieren Brandenburg ernannten ihn zum Ehrenmitglied, die Schweizer Gesellschaft für Kinderchirurgie zum korrespondierenden Mitglied.

PERSÖNLICHES

Kurt Gdanietz ist zweisprachig aufgewachsen und hielt seine Vorträge in Polen in der Landessprache. Mit einer Hospitation in der Kinderchirurgischen Klinik in Danzig bei Sztaba (Ehrenmitglied der DGKCH) begann eine enge Freundschaft und mit der Kinderchirurgischen Klinik in Stettin eine fruchtbare Zusammenarbeit. Gdanietz wurde zum Brückenbauer zwischen deutschen und polnischen Kinderchirurgen. Nach dem Ausscheiden aus dem Amt war er weiter in einem Operationszentrum kinderchirurgisch tätig. Kurt Gdanietz ist historisch interessiert und beschrieb die Entwicklung der Kinderchirurgie in der DDR und in deren einzelnen Kliniken.



Prof. Dr. med. Wolfgang A. Maier

Präsident 1983 bis 1987

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 07.04.1927 in München; 1946 Notabitur nach Schulbesuch in Berlin und München (Max-Gymnasium); ab 1946 Medizinstudium in Innsbruck, 1951 Staatsexamen; 1951 Promotion; 1951/52 Dermatologie in Innsbruck, Pathologie in München; 1953 bis 1964 Kinderchirurgie im Dr. von Haunerschen Kinderspital München, anfangs unter der kommissarischen Leitung von Josef Lutz (bis zur Wiedereinsetzung von Oberrniedermayr 1954), unterbrochen durch Zeiten in der Kinderklinik Schwabing und der Chirurgischen Poliklinik der LMU; 1964 bis 1992 Leiter der Kinderchirurgie am Städtischen Klinikum Karlsruhe; verstorben 2011.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Ab 1957 ist der Name Maiers auf fast allen Anwesenheitslisten wichtiger Treffen westdeutscher Kinderchirurgen verzeichnet. Er hat die Gründerzeit schon als Assistenzarzt bei Oberrniedermayr miterlebt. Während seiner Präsidentschaft 1983 bis 1987 hat er zahlreiche bleibende Kontakte in die westlichen wie die östlichen Länder geknüpft. Dem eigenen Berufsverband stand er jahrelang vor. Mit seiner diplomatischen Art war er ein wichtiger und erfolgreicher Verhandlungspartner bei Gesprächen mit anderen Fachgesellschaften. In seiner Zeit als Vize-, ab 1992 als Präsident des Weltverbandes der Kinderchirurgen (WOFAPS) war er neben Oberrniedermayr und Rehbein weltweit der bekannteste deutsche Kinderchirurg. Nach der Contergankatastrophe hatte er 1961 das Dysmeliezentrum in München gegründet und bis zum Beginn seiner Chefarztstätigkeit in Karlsruhe 1964 geleitet. Der Karlsruher Kinderchirurgie stand er 28 Jahre vor. Die Klinik bot das breite kinderchirurgische Spektrum Oberrniedermayrs einschließlich der Kinderorthopädie.

PERSÖNLICHES

Über Jahrzehnte war ein Kongress ohne Wolfgang Maier nicht denkbar. 1982 hat er die Jahrestagung in Heidelberg selbst ausgerichtet. Der geprüfte Skilehrer war hoch gebildet und würzte die Kongresse mit seinen Gedichten. Ergebnis: zwei kleine Bände „Dr. Wolfgang Maiers lyrische Hausapotheke“. Der glänzende Redner begeisterte auch mit seinen wissenschaftlichen Vorträgen. Sein Einsatz für Kinder mit Behinderung war vorbildlich. Sein vornehmer Charme gab ihm die Möglichkeit, bei Konflikten innerhalb unserer Fachgesellschaft erfolgreich zu vermitteln. Das Land Baden-Württemberg zeichnete Maier für seine Verdienste mit dem Professorentitel, die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie 1996 mit ihrer höchsten Ehrung, der Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille, aus. Wolfgang A. Maier ist am 26.01.2011 in München verstorben.



Prof. Dr. med. Roland Daum

Präsident 1987 bis 1991

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 03.04.1929 in Kaiserslautern; Gymnasialzeit in Kaiserslautern; 1949 Abitur; 1949 bis 1955 Medizin-
studium in Mainz, 1955 Staatsexamen; 1956 bis 1962 Weiterbildung zum Chirurgen an der Chirurgischen Universi-
tätsklinik Heidelberg unter K. H. Bauer, dann Oberarzt; ab 1962 unter Linder Spezialisierung zum Kinderchirurgen;
1964 bei Waterston in der Great Ormond Street; 1966 zusammen mit Hecker (Leitung) Gründung der kinderchi-
rurgischen Abteilung in Heidelberg; 1969 Übernahme der Leitung; 1974 Ordinarius; 1998 Emeritierung; verstor-
ben 2009.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Daum war ebenso wie Hecker bei den ersten Beratungen der westdeutschen Kinderchirurgen dabei. Ferner war er
Vertreter der Sektion Kinderchirurgie in der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Leiter des Konvents der Hochschul-
lehrer, Mitglied der Kommission zur Erstellung der TNM-Klassifikation. Er war Mitherausgeber der „Bibliothek für
Kinderchirurgie“. Größtes Ereignis seiner Präsidentschaft war die außerordentliche Mitgliederversammlung vom
17.11.1990 in Nürnberg mit der Vereinigung beider Deutscher Kinderchirurgischer Gesellschaften. 1981 hatte Daum
als Kongressvorsitzender die Jahrestagung in Düsseldorf ausgerichtet.

PERSÖNLICHES

Roland Daum war ein Feingeist. Seine humanistische Bildung war immer spürbar. Seine Vorträge wusste er mit stets
geistvollen Zitaten zu würzen. Seine persönlichen Briefe waren stets handgeschrieben. Neben dem Gymnasium
hatte er als Schüler auch das Konservatorium (Klavier und klassischer Gesang) besucht. In seiner Bescheidenheit
hat er das nie herausgestellt. Im Ausland war Daum beliebt und bewundert. Polnische, griechische und argenti-
nische Kinderchirurgische Gesellschaften haben ihn zum Ehrenmitglied ernannt. Auch nach seiner Emeritierung
hat er weiter aktiv an den Kongressen teilgenommen. Es war für die Zuhörerschaft ein Vergnügen, die Rededuelle
mit dem (ebenfalls) Emeritus und Freund Hecker anzuhören. Kinderchirurgen scheinen eine Neigung zur Lyrik zu
haben. Ilse Krause, von Ekesparre, Maier, Pompino, sie alle haben im Ruhestand gedichtet. So auch Roland Daum,
der von seinen zahlreichen Gedichten nur ganz wenige weitergegeben hat. Roland Daum ist am 20.08.2009 in
Heidelberg verstorben.



Prof. Dr. med. Hermann-Josef Pompino

Präsident 1991 bis 1993

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 12.03.1932 in Wuppertal Elberfeld; 1953 ebenda Abitur nach Besuch des altsprachlichen Gymnasiums, 1958 Staatsexamen nach Medizinstudium in Marburg, Köln, München, Marburg; 1959 Promotion; 1959 bis 1962 MA und Assistenzarzt in der Kinderklinik Detmold; 1962 bis 1965 chirurgische Ausbildung an der Ruhr-Universität Essen und in Peißenberg/Oberbayern; ab 1965 kinderchirurgische Ausbildung Dr. von Haunersches Kinderspital München unter Oberrniedermayr; nach dessen Emeritierung Oberarzt unter Hecker; 1970 bis 1972 bei Johnston in Liverpool und Williams in London, Kinderurologie; 1973 Facharzt Urologie Klinikum Rechts der Isar der TU München; 1973 bis 1997 Chefarzt der Chirurgischen und Urologischen Abteilung der DRK-Kinderklinik Siegen; ab 1997 Ruhestand.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Pompino hatte bei Oberrniedermayr eine umfassende kinderchirurgische Ausbildung, welche die Kinderorthopädie, Kinderurologie und Kinderneurochirurgie sowie die Chirurgie der LKG-Spalten einschloss, erhalten. Als Mitglied der entsprechenden Fachgesellschaften und als zusätzlicher Facharzt für Urologie war er in seiner Zeit als Präsident ein anerkannter, selbstbewusster und erfolgreicher, von einigen auch gefürchteter Verhandlungspartner. Die Behandlung der Kinder mit MMC und Hydrozephalus lag ihm sehr am Herzen. Im Beirat der ASBH gab er seine Erfahrungen weiter. Pompino war Gründungsmitglied der EPU 1990 in Rotterdam. In vielen Funktionen hat er der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie, u.a. als Weiterbildungsbeauftragter, gedient. Als Folge seiner länderübergreifenden Aktivitäten erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der Schweizerischen Gesellschaft für Kinderchirurgie. Mit allen namhaften Kinderurologen der Welt war oder ist er eng befreundet.

PERSÖNLICHES

Hermann-Josef Pompino ist Ehrenpräsident unserer Fachgesellschaft seit 2009. Er steht damit in einer Reihe mit Rehbein, Meißner und Hecker. Damit wurde er fachlich und menschlich verdient gewürdigt. Pompino gehörte zu der Gruppe von Mitgliedern, welche die Verbindung zu den Menschen in der Ostzone, dann in der DDR und den östlichen Ländern niemals abreißen ließen. Im Ruhestand studiert Herrmann-Josef Pompino Germanistik, dichtet und erholt sich bei Treffen eines literarischen Zirkels in der Toskana. Vier Bücher mit lyrischen Gedichten sind das Ergebnis.



Prof. Dr. med. Hermann Mildenberger

Präsident 1993 bis 1995

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 24.06.1932 in Kohlstetten/Schwäbische Alb; Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart, 1951 Abitur; ab 1951 Medizinstudium in Tübingen, Göttingen, Marburg; zunächst Ausbildung zum Kinderarzt als Intern und Resident in den USA; 1964 Beginn der chirurgischen Ausbildung bei Hofrat Dick, anschließend kinderchirurgische Ausbildung bei Flach in Tübingen; 1968 Oberarzt; 1969 bis 1970 Forschungsaufenthalte bei Rickham und Johnston in Liverpool, bei Williams und Eckstein in London; 1964 Facharzt Kinderheilkunde, 1968 Facharzt Chirurgie, 1974 Anerkennung Teilgebiet Kinderchirurgie; 1975 Chefarzt der Kinderchirurgie des Olgahospitals Stuttgart; 1977 Berufung auf den Lehrstuhl Kinderchirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover; 1999 Emeritierung.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Für Mildenberger sind Klinik, Forschung und Lehre gleichgewichtige Schwerpunkte. Als Präsident tat er viel für die Anerkennung der Kinderchirurgie als wissenschaftliches Fach mit Konsequenz für die klinische Arbeit. Beispiele hierfür sind sein Beitrag zur Kinderurologie und die Konzeption und Etablierung der Hepatoblastomstudien HB 89 und HB 94 der GPOH. In Zusammenarbeit mit den verwandten Fachgesellschaften wurde so die Prognose krebskranker Kinder erheblich verbessert. Stellvertretend für seine zahlreichen wichtigen Publikationen sei der Band „Die Doppelniere im Kindesalter“ im Rahmen der von ihm mit herausgegebenen Reihe „Bibliothek für Kinderchirurgie“ genannt. 1984 hat er den Jahreskongress in Tübingen ausgerichtet. Ausdruck seines auch internationalen Renommées sind die Ehrenmitgliedschaften der Polnischen Gesellschaft für Kinderchirurgie und der European Society for Paediatric Urology.

PERSÖNLICHES

Hermann Mildenberger lag die internationale Gemeinschaft der Kinderchirurgen, besonders auch mit den östlichen Nachbarn, sehr am Herzen. Er war ein sehr gewissenhafter Chef, erwartete von anderen aber nur, was er selbst leistete. Exaktes wissenschaftliches Arbeiten gehörte dazu. Das hat ihm hohes Ansehen im Hochschulmilieu gebracht. Seine künstlerische Begabung kommt im Ruhestand besonders zur Geltung. Mildenberger spielt hervorragend Geige. Seine Tonfiguren und seine Aquarelle übertreffen bei weitem das, was man von einem Hobbykünstler erwartet. Hermann Mildenberger ist ein würdiger Träger der Fritz-Rehbein-Ehrenmedaille, der höchsten Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie, die er 2013 erhielt.



Dr. med. Winrich Mothes

Präsident 1995 bis 1997

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 06.10.1935 in Königsberg; 1953 Abitur in Quedlingburg; 1953 bis 1958 Medizinstudium in Jena und Leipzig, 1959 ebenda Promotion; 1960/61 bei McIntosh Oxford (Anästhesie), 1961 bis 1965 Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie in Stralsund; 1965 bis 1969 Ausbildung zum Kinderchirurgen, u. a. bei Hecker, Heidelberg; 1974 bis 2000 Leiter der Kinderchirurgie Schwerin nach chirurgischer Oberarztstätigkeit in Stralsund.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Mothes war der erste gewählte Präsident nach der Vereinigung, der aus der ehemaligen DDR stammte. Er war jahrelang führend in der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern (Gründungsmitglied, Vizepräsident) tätig und erreichte viel für die Etablierung des Faches Kinderchirurgie. So setzte er auch durch, dass die kinderurologischen Eingriffe offiziell den Kinderchirurgen zugeordnet wurden. Als Stellvertreter des ärztlichen Direktors und als Leiter des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin Schwerin hat Mothes beispielhaft die Selbstständigkeit der Kinderchirurgie in Schwerin erreicht und der Abteilung bzw. Klinik landesweiten Ruf verschafft. Er war Mitglied der Kommission zur Vereinigung beider deutscher kinderchirurgischer Gesellschaften. Als Präsident hat Mothes deren Zusammenwachsen entsprechend gefördert.

PERSÖNLICHES

Wenn Winrich Mothes ein Prinzip für richtig erkannt hat, bleibt er konsequent, ohne stur zu sein. Jeder Opportunismus ist ihm fremd. Er wurde 2003 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt, 2012 für seine Verdienste um die Kinderchirurgie mit der Paracelsus-Medaille. Diese höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft hatte bisher Rehbein als einziger deutscher Kinderchirurg erhalten. Mothes war jahrelang evangelischer Synodale der vorpommerschen Landeskirche und Mitglied des Forschungsstiftungsverbandes der Vereinigung Norddeutscher Chirurgen. Auch im Ruhestand ist Winrich Mothes weiter in der Kammer tätig, kann aber endlich sein Leben nach seiner Verbundenheit mit der Natur ausrichten.



Prof. Dr. med. Siegfried Hofmann von Kap-herr

Präsident 1997 bis 1999

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 03.05.1935 in Dresden; 1953 Abitur in Dresden; 1953 bis 1957 Medizinstudium in Leipzig, 1957 Staatsexamen; 1958 bis 1960 chirurgischer Assistenzarzt in Kaiserslautern und Mitarbeit in einer Landpraxis; 1960 bis 1966 Kinderchirurgie Bremen bei Rehbein; ab 1966 Chirurgische Universitätsklinik Mainz, Aufbau der Kinderchirurgischen Abteilung; 1977 Ruf auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Kinderchirurgie in Mainz, den er bis zu seinem Tod inne hatte; verstorben 2002.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Für Hofmann von Kap-herr war in der Berufspolitik eines seiner Ziele, die fachfremde Behandlung von kranken Kindern zu verhindern. Daher sein schließlich erfolgreicher Einsatz für die Zulassung von Kinderchirurgen zum berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren, seine Aktivitäten für die Kindertraumatologie und seine Bemühungen im Hochschulbereich. Wie aufreibend diese sein können, hat er in der eigenen Klinik erlebt, in der er 36 Jahre, davon 25 als Lehrstuhlinhaber, wirkte. Wichtig war seine Mitarbeit in der Kommission für pädiatrisch-kinderchirurgische Zusammenarbeit sowie in der Weiterbildungs- und Satzungskommission. 1989 hat er in Mainz den Jahreskongress organisiert. Hofmann von Kap-herr hat zusammen mit Gdanietz 1992 das „Zentralblatt für Kinderchirurgie“ gegründet. Nach der Wende hielt er ein deutschsprachiges Organ für besonders wichtig. Nicht nur zu seinem großen Bedauern wurde die Fachzeitschrift nach in der Sache erfolgreichen Jahren wieder eingestellt, da sie sich für den Verlag nicht rechnete. Sehr ernst nahm er die Bewertung der wissenschaftlichen Arbeiten, die für die von unserer Fachgesellschaft ausgelobten Preise eingereicht wurden.

PERSÖNLICHES

Siegfried Hofmann von Kap-herr hat nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik die Verbindung in die DDR und die östlichen Länder nie abreißen lassen. Dank für tatkräftige Unterstützung waren die Ehrenmitgliedschaft der Ungarischen Gesellschaft für Kinderchirurgie und das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen. Als Ordensritter engagierte er sich für die Johanniter. Er war ein unermüdlicher Kämpfer für die Sache der Kinderchirurgie, der für seine Überzeugung keinen Konflikt scheute und doch stets versöhnlich blieb. Siegfried Hofmann von Kap-herr ist nach schwerer Erkrankung am 08.09.2002 verstorben.



Prof. Dr. med. Jürgen Engert

Präsident 2000 bis 2002

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 26.05.1938; 1958 Abitur nach Besuch des Naturwissenschaftlich-Neusprachlichen Gymnasiums Ahrensburg; ab 1958 Medizinstudium in Hamburg, 1966 Staatsexamen; anschließend Chirurgie in Altona, Pädiatrie im Kinderkrankenhaus Walddörfer (erster Eindruck von der Kinderchirurgie durch Ilse Petersen); 1970 Beginn der kinderchirurgischen Ausbildung bei Hecker in München; 1973 Erster Oberarzt; 1979 bis 2005 Leiter und Ordinarius der Kinderchirurgie in Herne, Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Engert hat als Kinderchirurg das breite Spektrum des Dr. von Haunerschen Kinderspitals übernommen. Dieses Spektrum zu erhalten, sah er auch als eine der Aufgaben als Präsident; eine zweite, die Vertreter divergierender Richtungen wieder zusammenzuführen. Vor seiner Präsidentenzeit 2000 bis 2002 hatte er der Gesellschaft bereits in vielen Funktionen gedient. Beispielhaft seien der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Urologie, die Arbeit in der Weiterbildungskommission, in der Kommission für pädiatrisch-kinderchirurgische Zusammenarbeit und die Ausrichtung des Jahreskongresses 1992 in Hamburg genannt.

PERSÖNLICHES

Jürgen Engert wusste sich als 1. Oberarzt der Kinderchirurgischen Klinik des Dr. von Haunerschen Kinderspitals nicht nur den Respekt seiner Kolleginnen und Kollegen zu sichern, sondern auch den seines Chefs, was als etwas Besonderes angesehen werden musste. Er konnte ausgleichen und sich durchsetzen. Die Diasammlung von Engert dürfte die größte nach der Waldschmidt'schen sein. Hoffentlich weiß er, sie modern zu konservieren, damit sie nutzbar bleibt. Den „Ruhestand“ verbringt Engert weitgehend in der Universität. Er studiert Philosophie und Geschichte und beschäftigt sich dabei mit der Zeit des Aristoteles bis zu den Scholastikern. 2015 hat er seine Bachelorarbeit beendet. Jürgen Engert war und ist ein Workaholic in positivem Sinn.



Prof. Dr. med. Franz-Josef Helmig

Präsident 2002 bis 2004

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 23.03.1939 in Köln; 1958 Abitur in Bad Münstereifel; 1962 Philosophie- und Theologiestudium in Innsbruck; 1963 bis 1969 Medizinstudium in München; 1972 bis 1987 Kinderchirurgische Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital München bei Hecker; 1980 Oberarzt; 1984 Leitender Oberarzt; 1987 bis 2005 Chefarzt der Kinderchirurgischen Abteilung Krankenhaus St. Hedwig Regensburg; ab 2005 Ruhestand.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Helmig lernte im Dr. von Haunerschen Kinderspital das breite Spektrum der Kinderchirurgie. Sein Schwerpunkt war die Kinderurologie in der Nachfolge von Devens. Als Präsident lag sein wesentliches Ziel in der (später erfolgten) Rückführung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie unter das Dach der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und in der inhaltlichen Überarbeitung der Satzung. Vor seiner Präsidentschaft hatte Helmig vier Jahre unserer Fachgesellschaft als Schatzmeister gedient. Bei seinen Diskussionsbeiträgen hat er sich stets auf das Wesentliche beschränkt.

PERSÖNLICHES

Franz-Josef Helmig hat sich stets für die Belange der Ärzteschaft, auch außerhalb der Kinderchirurgie, eingesetzt. Er war Vorsitzender der Bezirksärztekammer Regensburg und über zwei Wahlperioden im Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer. Für seine Arbeit im Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder (VKKK) und im Kuratorium der Stiftung für krebskranke und behinderte Kinder in Bayern hat Franz-Josef Helmig 2013 das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Die gewünschte Kürze seiner Biographie entspricht seinem Naturell.



Dr. med. Ulrich Hofmann

Präsident 2004 bis 2009

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 01.05.1949 in Dresden; 1967 Abitur am Stiftischen Gymnasium Düren; 1967 bis 1974 Medizinstudium in Köln; 1979 Beginn der kinderchirurgischen Weiterbildung in Lübeck; ab 1980 in der kinderchirurgischen Abteilung der Chirurgischen Universitätsklinik Tübingen; 1981 Facharzt für Chirurgie; 1982 Teilgebiet Kinderchirurgie; 1983 Oberarzt; 1984 Leitender Oberarzt; 1986 bis 1987 kommissarischer Leiter der Kinderchirurgischen Abteilung Tübingen; 1987 bis 2009 Chefarzt der Kinderchirurgischen Abteilung des Kinderkrankenhauses auf der Bult Hannover, verstorben 2009.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Hofmann sah die Schwerpunkte seiner kinderchirurgischen Arbeit in der Kinderurologie, der Kindertumorchirurgie, den endoskopischen Techniken, der Kinderthoraxchirurgie (Aufenthalt bei Holder in Chicago) und in der Verbrennungsmedizin. Als Präsident hatte er in vielen Gremien, namentlich dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH), die Interessen der Kinderchirurgen erfolgreich vertreten und die deutschen Kinderchirurgen wieder unter das Dach der DGCH geführt. Dabei hat er die enge Partnerschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin weiter intensiviert. Bei allen Partnern, auch im universitären Bereich, hatte Hofmann sich hohes Ansehen erworben.

PERSÖNLICHES

Ulrich Hofmann starb während seiner 2. Amtsperiode als Präsident. Seine Erfolge und seine konsequente Haltung, die Bedürfnisse des kranken Kindes vor alle anderen Bedürfnisse zu stellen, hatten zu seiner Wiederwahl geführt. Sein Einsatz für das behinderte Kind war vorbildlich. Jahrelang war er derjenige, der die Tagungen der ASBH in Fulda seitens der Kinderchirurgen wesentlich geprägt hat. Sein konsequenter Weg zu einem einmal gewählten Ziel wurde bei der Entwicklung einer auf das Kind bezogenen Verbrennungsmedizin deutlich. Die Elterninitiative brandverletzter Kinder „Paulinchen e.V.“ hat ihm mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gedankt. Dass er sich auch zum Gärtner hatte ausbilden lassen, entsprach durchaus seinem Naturell. Ulrich Hofmann, der sich so um die krebserkrankten Kinder gekümmert hatte, ist am 18.07.2009 an den Folgen eines malignen Tumors verstorben.



Prof. Dr. med. Dietmar Roesner

Präsident 2009 bis 2010

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 30.04.1942 in Dresden; dort Besuch des Plauengymnasiums, 1960 Abitur; 1967 – nach Studium in Leipzig und Dresden – Staatsexamen; 1962 Facharzt für Chirurgie Medizinische Akademie Dresden; 1976 bis 1979 ebenda Facharztausbildung zum Kinderchirurgen; 1979 Oberarzt, 1990 Privatdozent; 1993/94 kommissarischer Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie im Universitätsklinikum der TU Dresden; 1994 bis 2010 ebenda Professor für Kinderchirurgie; 2010 Emeritierung.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Roesner übernahm das Amt des Präsidenten bis 2010, als unser Präsident Ulrich Hofmann schwer erkrankte und am 18.07.2009 verstarb. Da Hofmann bereits in der 2. Amtsperiode gestanden hatte, war Roesner seit 2006 als stellvertretender Präsident mit den Aufgaben vertraut. Seit 2006 war er Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und er konnte so die engere Zusammenarbeit mit den Chirurgen und die Kongressanbindung an den Chirurgenkongress mit vorbereiten. Roesner trat sehr für ein enges Verhältnis mit „kleineren“ Gesellschaften ein, war von 2000 bis 2006 Präsidiumsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie. Wesentlich beteiligt war er an der Vereinbarung, dass die Operation am Ductus Botalli auch den Kinderchirurgen offen blieb. Als Leiter seiner Klinik sorgte Roesner für das breite Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten einschließlich der kraniofazialen Chirurgie.

PERSÖNLICHES

Die Zusammenarbeit mit Dietmar Roesner haben Chirurgen wie Kinderärzte stets geschätzt. Die Sächsisch-Thüringische Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin und Kinderchirurgie e. V. gab dem durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft Ausdruck. Er engagierte sich persönlich und mit seiner Klinik im In- und Ausland für Kinder in Not; so im Rahmen von Bundes- und Landesärztekammer für misshandelte und sexuell missbrauchte Kinder und für Kinder aus Afghanistan in Kooperation mit der Dresdner Kinderhilfe e. V. Hierin integriert ist der Regenbogenverein für Kranke Kinder, den Dietmar Roesner mit gegründet hat und den er weiter als Vorstandsmitglied unterstützt.



Prof. Dr. med. Jörg Fuchs

Präsident 2010 bis 2013

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 23.03.1963 in Elsterwerda; 1981 Abitur in Riesa; 1983 bis 1989 Medizinstudium an der Humboldt-Universität zu Berlin, Charité; 1989 Diplom und Promotion ebenda; 1989 bis 1991 Kinderchirurgie Universitätsklinikum Carl Gustav Carus TUDresden; 1991 Kinderklinik Klinikum Mannheim, DFG-Stipendiat; 1991 bis 1997 Kinderchirurgie Medizinische Hochschule Hannover, FA; 1998 Oberarzt; seit 2002 C4-Professor für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Tübingen; 2007 Ruf auf den W3-Lehrstuhl für Kinderchirurgie an der Charité abgelehnt.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Fuchs war Präsident in der Zeit eines Umbruchs. Er hat wichtige Projekte initiiert. Beispiele: Die von Roesner schon angestoßene neue Gewichtung des Verhältnisses zu den Chirurgen (Verlagerung des Jahreskongresses zum Chirurgenkongress), ohne die Verbindung zur Kindermedizin zu vernachlässigen; die Forcierung der Öffentlichkeitsarbeit; die Früh- und Neugeborenenversorgung (Zertifizierung); der Spagat zwischen Zentralisierung und flächendeckender Versorgung; modulares System der Weiterbildung; Profilierung durch kinderchirurgische Forschung; Neustrukturierung der Akademie; Schärfung des geschichtlichen Bewusstseins; Forcierung des Dialogs unter den Mitgliedern. Trotz seiner Aktivitäten als Präsident und Vorstandsmitglied hat er mit seinem Team den Ruf der Abteilung in Tübingen, besonders auf dem Gebiet der Tumorchirurgie, weiter ausgebaut. Fuchs ist der erste Kinderchirurg, der zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie gewählt wurde.

PERSÖNLICHES

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen belegen die nationalen und internationalen erfolgreichen Aktivitäten und das Ansehen von Jörg Fuchs: Robert-Koch-Preis der Humboldt-Universität zu Berlin 1988, Richard-Drachter-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie 1999, Novartis-Preis der Pediatric Surgery Research Group 2005, SIOP-Award 2008, Stephen L.Gans Distinguished Overseas Lectureship Award 2011 und schließlich die Übertragung der Organisation des WOFAPS-Kongresses 2013 in Berlin. Das Bemühen, Geschichtliches zu bewahren (u. a. Präsidentenkette, Präsidentenbuch), weiß der Chronist besonders zu schätzen.



Prof. Dr. med. Bernd Tillig

Präsident 2013 bis 2017

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 06.04.1955 in Zittau; 1974 Abitur; 1977 bis 1983 Medizinstudium an der Fakultät der Universität Leipzig; 1985 Promotion ebenda; 1983 bis 1987 Weiterbildung zum Kinderchirurgen, anfangs noch unter Fritz Meißner; 1995 bis 1996 Forschungsaufenthalt Stanford University/USA bei Prof. Shortlife; 1997 bis 2003 Oberarzt Kinderchirurgische Klinik der Ruhr-Universität Bochum bei Prof. Engert; 1998 Habilitation; seit 01.01.2004 Chef- arzt der Klinik für Kinder- und Neugeborenenchirurgie am Vivantes Klinikum Berlin-Neukölln; 2008 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Tillig hat das Fach in Leipzig bei einem der deutschen Väter der Kinderchirurgie, Fritz Meißner, und seinen Nachfolgern mit dem breiten dort geübten Spektrum erlernt. Insofern steht er in einer klassischen Tradition und weiß dies zu schätzen. Gleichzeitig ist er bestrebt, die Innovationen des digitalen Zeitalters für das Fachgebiet zu nutzen. Das wurde auch in seiner Zeit als Präsident deutlich. Zuvor hatte er die AG Kinderurologie von 2008 bis 2010 umsichtig geleitet. Das breite Spektrum aus Leipzig hat er in seine Klinik übernommen. Die vom Vorstand unter Präsident Fuchs erstrebte Zertifizierung der Chirurgie am Neugeborenen hat er mit Engagement weiter betrieben. Seine Sorge galt und gilt der Zukunft der Kinderchirurgie in Deutschland. Dazu gehört für ihn die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kinderchirurginnen und Kinderchirurgen ebenso wie eine standortübergreifende Tätigkeit.

PERSÖNLICHES

Bernd Tillig schaut über den kinderchirurgischen Tellerrand weit hinaus. So brachte er es zum Preisträger sowohl der Deutschen Gesellschaft für Urologie als auch der Leopoldina. Damit gehört er zu denen, die zum Ansehen der Kinderchirurgie auch außerhalb unserer Fachgesellschaft in der Öffentlichkeit beitragen. Er ist ein Macher. Findet Bernd Tillig für ein Projekt, das er sich vorgenommen hat, nicht die, wie er meint, ausreichende Unterstützung, resigniert er nicht, sondern geht es eben alleine an.



Prof. Dr. med. Peter Paul Schmittenbecher

Präsident 2017 bis 2020

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 07.08.1958 in Frankfurt/Main; 1977 Abitur; 1979 bis 1985 Medizinstudium an der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität Frankfurt/Main; 1987 Promotion; 1985 bis 1997 Weiterbildung zum Kinderchirurgen in der Kinderchirurgischen Klinik am Dr. von Haunerschen Kinderspital und in der Chirurgischen Klinik Großhadern, beide Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München; 1997 bis 2007 Leitender Oberarzt Kinderchirurgische Klinik der Klinik St. Hedwig, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg; 1998 Habilitation; 2005 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor; seit 01.06.2008 Direktor der Kinderchirurgischen Klinik am Städtischen Klinikum Karlsruhe.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Schmittenbecher vertritt als Ärztlicher Direktor eine Kinderchirurgie mit breitem Spektrum und dem Schwerpunkt Traumatologie. So ist er seit 2001 Mitglied der „wissenschaftlichen Fakultät“ bei Kursen der AO International „Frakturen im Kindesalter“ in Südamerika, Asien, Australien und Europa gewesen. Seit 1994 organisierte er neun Workshops „Kindertraumatologie“. Beweis für den Respekt, den er bei den Unfallchirurgen genießt, ist die Tatsache, dass ihm seit 2015 die Leitung von deren Sektion „Kindertraumatologie“ übertragen ist. Als Präsident hat er das Netzwerk Kinderchirurgie weiter geknüpft und in zahlreichen Verhandlungen die Interessen der Fachgesellschaft mit Erfolg vertreten. Ein wesentliches Anliegen war ihm die Zentralisierung der Behandlung komplexer Fehlbildungen.

PERSÖNLICHES

Peter Paul Schmittenbecher weiß die rechte Mitte zwischen Kompromissbereitschaft und Durchsetzungsfähigkeit. Daher ist er ein geschickter Verhandlungspartner. Er scheut sich nicht, auch in Anwesenheit von Politprominenz eine konträre Meinung klar zu vertreten und sich für die Rechte von Kindern, Eltern, Schwestern, Pflegern sowie von Ärztinnen und Ärzten klar einzusetzen. Das hat ihm allseitigen Respekt eingebracht. Er ist bei jeder Diskussion hervorragend orientiert und vorbereitet und beeindruckt so seine Gesprächspartner. Peter Schmittenbecher ist ein ausgesprochen effektiver Arbeiter. Ob als Assistentensprecher, als Inhaber zahlreicher anderer Ämter oder schließlich als Präsident setzt er sich für die Interessen der Kinderchirurgie selbstlos ein.



Prof. Dr. med. Udo Rolle

Präsident 2020 bis 2023

BIOGRAPHISCHE DATEN

Geboren am 17.06.1965 in Leipzig; 1983 Abitur; 1986 bis 1992 Medizinstudium an der Universität Leipzig; 1994 Promotion; 1993 bis 1999 Weiterbildung zum Kinderchirurgen in der Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig; 2003 Habilitation; 2004 bis 2008 zuerst Oberarzt, dann leitender Oberarzt Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie ebenda; seit 11/2008 Direktor der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie am Universitätsklinikum Frankfurt/M.

DER KINDERCHIRURG, KLINIKLEITER UND PRÄSIDENT

Bis zu seinem Wechsel nach Frankfurt/M. als Ordinarius, ist Rolle zeit seiner Ausbildung und seiner kinderchirurgischen Tätigkeit mit Ausnahme zweier Forschungsaufenthalte in Dublin seiner Geburtsstadt Leipzig treu geblieben. Das bedeutet nicht Einseitigkeit. Er hat den großen Fritz Meißner, der seiner Klinik bis zum Tod 2014 eng verbunden blieb, am Anfang seiner Laufbahn erlebt, er hat bei Wolfram Tischer und dann vor allem bei Joachim Bennek das Fach Kinderchirurgie in seiner ganzen Breite lernen und schließlich als Oberarzt und leitender Oberarzt praktizieren können. Vor seiner Präsidentschaft hat Rolle in zahlreichen Funktionen unserer Fachgesellschaft und damit ihren Mitgliedern gedient. Als Beispiel für vieles andere sei die Weiterbildung genannt. So hat er von 2014 bis 2019 als Leiter der Weiterbildungsveranstaltungen der Akademie deren Lehrinhalte verantwortet. Auch in der Arbeitsgruppe Qualitätssicherung verfolgte und verfolgt er das Ziel, das auch seine Arbeit als Präsident bestimmte: die Kinderchirurgie zukunftssicher zu machen. Themen wie die Zentralisierung, die Neugeborenenzertifizierung, die Rolle der Kinderchirurgie in Perinatalzentren Level 1, die Weiterbildung im Internet für Assistenten und vieles mehr sind Projekte, denen er wesentliche Impulse gab und gibt, die er aber auch kritisch begleitet. Und nicht zuletzt: Ihm ist es gelungen, unsere Kinderchirurgische Fachgesellschaft durch die schwierige Coronazeit zu führen. Und ganz offensichtlich hat sie keinen bleibenden Schaden erlitten.

PERSÖNLICHES

Sein großes Hobby ist die ärztliche Tätigkeit beim Welthockey-Verband und bei internationalen Hockeyturnieren, wie Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen. Auch besucht er gerne Fußballspiele der Eintracht oder geht, wenn Zeit bleibt, ins Theater. Udo Rolle wandert, falls er seine Aufgabe als Chairman des EUPSA Scientific Office bereits erfüllt hat.



HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie e.V.

Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin, Germany

Telefon: +49 30 28 00 43 60
Telefax: +49 30 28 00 43 69
E-Mail: info@dgkch.de
Web: www.dgkch.de



Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie e. V.
Langenbeck-Virchow-Haus · Luisenstr. 58/59 · 10117 Berlin · www.dgkch.de